



BRIEF DER Equipes Notre-Dame

3/2023



Titelbild:
Und der Stern, den sie hatten aufgehen
sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort,
wo das Kind war; dort blieb er stehen.
(Mt 2.9)

Inhaltsverzeichnis:

- S. 2 Inhaltsverzeichnis
- S. 3 Editorial
- S. 4 Bilanz von Savina und Klaus
- S. 8 Vorstellung von Katrin und Henri als Verantwortliches Paar
für die Deutschsprachige Region
- S. 11 Silberhochzeit
- S. 12 Weihnachts-Bild
- S. 14 Exerziten Steinerskirchen 2023
- S. 18 Das Gebet der Armut
- S. 20 Bauleute oder Mieter?
- S. 22 Solidaritätsbeitrag für Turin 2024 und Nachruf
- S. 23 Impressum
- S. 24 Betrachtung

Liebe Leserinnen und Leser,

neulich lasen wir irgendwo: *Gott ist jünger! Was??* Ist er als Schöpfer des gesamten Universums (Titelbild) nicht lange vor uns da und der Älteste schlechthin? Doch! *Gott ist jünger!* Das entspricht zwar nicht menschlichem Denken, wohl aber genau Gottes Logik.

Mit Blick auf Weihnachten sagt uns das: Nicht etwas Vergangenes, den Jahrestag einer weit zurückliegenden Geburt feiern wir, sondern dass Gott täglich – heute („Heute ist euch der Heiland geboren!“) und auch morgen – ein in die Welt Kommender ist, so ist und wird er nur *jünger*.

Aus gläubiger Perspektive schauen wir nicht auf einen Vergangenen, sondern binden uns an einen *Gegenwärtigen*. Gott spricht uns und alle späteren Generationen jeden Tag neu an, weil er eben nicht von gestern ist. Weihnachten dürfen wir also nicht im rückwärtigen Blick verharren, sondern entschieden nach vorne muss er gehen! Dann wird uns auch aufgehen, dass wir im Glauben immer nur Anfänger sind. Mit Gott liegt alles Wesentliche noch *vor* uns: Wachsen, Werden, Sein. Gottes Zeit ist unser jeweiliges Heute (und Morgen).

Ein Neuanfang ist auch in der END unserer Region zu verzeichnen: Savina und Klaus sind im Oktober als Verantwortliches Paar von Katrin und Henri de Martimprey aus Bonn abgelöst worden (S. 4 ff u. 8 ff). Wir danken ihnen für den außerordentlichen Einsatz in fast 5 Jahren und wünschen den Neuen einen guten Start in den Dienst für unsere Bewegung mit Gottes spürbarem Geleit!

Die END leben eben von unserem persönlichen Einsatz: Wir sind Bauleute und nicht ‚Mieter‘ unserer Bewegung (S. 20). Auf vielfachen Wunsch ist diesem Heft eine Liste der verfügbaren Jahresthemen beigefügt.

Wir wünschen Euch und Euren Familien frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2024!

Karl Dyckmans

Bernd Kosel

Bilanz des scheidenden Verantwortlichen Ehepaares

Liebe Equipiers,

dies ist das letzte Mal, dass wir aus der Sicht des Verantwortlichen Ehepaares einen Bericht verfassen, in dem wir in bester END-Tradition eine Bilanz der letzten 5 Jahre ziehen.

Unsere Berufung zum Verantwortlichen Ehepaar für die Region traf uns ziemlich unvorbereitet, da wir weder Vorerfahrungen aus anderen END-Ämtern noch Kontakte zur END-Bewegung außerhalb unserer Equipe hatten. Der Heilige Geist wird sich hoffentlich etwas dabei gedacht haben, als er Lioba die Idee in den Kopf setzte, uns zu fragen, ob wir nicht für unsere Region an der Formation teilnehmen würden, um uns auf unsere Frage, welche Konsequenzen damit verbunden seien, zu versichern, dass es nur darum ginge, dass unsere Region präsent sei.

Fatima und die Formation war dann unser erster Kontakt mit der END als große weltweite Bewegung. Und hier haben wir dann das erlebt, was uns bis heute beeindruckt. Nämlich die END als einen Ort, wo jeder so sein kann wie er ist, wo sich keiner wichtigmachen muss, sondern wo auch die Schwierigkeiten und Probleme ganz selbstverständlich zum Leben dazugehören. Diese Offenheit und auch Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft ist wirklich ein ganz besonderes Merkmal unserer Bewegung.

In der Formation haben wir dann zwei Dinge verstanden, dass es wichtig ist, sich von Gott in den Dienst rufen zu lassen und dass, wenn sich kein Verantwortliches Ehepaar findet, unsere Region woanders angegliedert werden muss. Der Druck, aber auch die Selbstzweifel waren groß, wir hatten wenig Erfahrung, Klaus hatte gerade eine schwere Operation und einen langen Krankenstand hinter sich und zu Hause standen viele Projekte an. Nach einem Gespräch mit Clarita und Edgardo haben wir das ins Gebet genommen und mit unserer Gruppe besprochen, ohne genau zu wissen, was auf uns zukommt. Wir traten unseren Dienst an, ohne eine klare Vorstellung davon zu haben, was auf uns zukommen würde.

Die ersten 9 Monate waren für uns eine Zeit der Orientierung, in der wir mit den Verantwortlichen des Sektors, aber auch mit den anderen Verantwortlichen in unserer Zone gesprochen haben, an Konferenzen in Paris und in Belgien teilgenommen haben und uns mit der Situation der katholischen Kirchen und der jungen Familien auseinandergesetzt haben.

Mit unserem ersten Kolleg in Valencia und dem der Ferienzeit in Füssen hatten wir eine gute Vorstellung davon, wo wir als Region stehen, was aber auch die Grenzen unserer Region sind. Bei unserer ersten Präsentation, in der wir voller Tatendrang präsentiert haben, was wir alles in unserer Region angehen werden sollte, haben wir verstanden, dass das eine unrealistische Überforderung war und dass wir ganz anders vorgehen müssen als in anderen END-Regionen.

Wo stehen wir und was haben wir erreicht

Offiziell hatten wir bei unserem Amtsantritt noch 50 Equipen, inklusive der Sektoren Paderborn, Luxemburg und Wien. Sehr schnell wurde uns klar, dass in diesen Regionen die Equipen in die Jahre gekommen waren und es keine Ämter und kein geregeltes Sektorenleben mehr gab. Das Gleiche galt für viele andere ältere Equipiers in den anderen Sektoren.



Treffen mehrerer Paare anlässlich der Übergabe am 14. Oktober in Frankfurt

Wir haben uns für unsere Amtszeit folgende Ziele gesetzt

1. neue und jüngere Equipen zu gewinnen und aufzubauen
2. die Verbindung mit der weltweiten Bewegung und dem Charisma der END zu stärken
3. Bekanntmachung und Vernetzung der END im kirchlichen Umfeld

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir viel Zeit und Energie darauf verwendet, mit unseren Nachbarregionen in Kontakt zu bleiben, die END bei kirchlichen Multiplikatoren vorzustellen und private Netzwerke zu nutzen, um Ehepaare für die Equipe zu begeistern.

Wir müssen schnell lernen, dass der Heilige Geist weht, wo er will. Viele Projekte, die sehr vielversprechend begonnen haben, sind nicht zustande gekommen. Es ist wie mit dem Sämann, man muss fleißig und mit Freude säen, dann erntet man auf jeden Fall gute Beziehungen & Erfahrungen und manchmal auch etwas, was man selbst gar nicht gesät hat.

Heute gibt es eine Reihe von jüngeren aktiven Equipiers, die sich auch in den Sektoren engagieren, die zu den Freizeiten und Regionaltreffen kommen und bei denen sich auch Freundschaften unter den Kindern gebildet haben.

Besonders freuen wir uns, dass es nun auch einen regen Austausch mit den französischsprachigen Equipiers gibt. Unser Ziel ist es, uns als Begegnungsraum für alle Equipiers in unserer Region zu verstehen und einen guten Austausch mit allen anderen christlichen Gruppen zu pflegen, die sich für das Thema Ehe und Familie engagieren. Wir Christen sind zu einer Minderheit geworden und deshalb ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig stärken.

Wir sind sehr froh, dass wir jetzt mit einem großen Kontingent nach Turin zum Welttreffen 2024 fahren. Das wird sicher wieder ein großer Erfolg für unsere Region. 41 Equipiers werden jetzt die Equipe als Weltkirche im besten Sinne erleben.

Besonders dankbar sind wir für die große Unterstützung und das Wohlwollen, das wir immer wieder von allen Seiten erfahren haben. Und gerade der tiefe Austausch mit vielen Priestern war eine sehr wertvolle Erfahrung, um besser zu verstehen, wo wir als Christen gefordert sind, für unseren Glauben einzustehen, aber auch konstruktiv für die Kirche einzutreten.

Natürlich gibt es einige Dinge, die wir nicht geschafft haben, und hier müssen Henri und Kathrin überlegen, ob sie und wir das angehen können.

1. Kontakt / Kommunikation und Fortbildung der END-Priester
2. Die neue Website (wir werden noch daran arbeiten)
3. Aufbau einer besseren Organisations- und Kommunikationsstruktur

Wir werden weiterhin für die END aktiv sein und zum einen Henri und Katrin tatkräftig unterstützen und uns neben dem Aufbau des neuen Sektors Rhein-Main-Region auch um das Thema Pilotage und Aufbau neuer Gruppen kümmern.

In diesem Sinne wünschen wir Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Mögen unsere Herzen bereit sein für das Kommen des Herrn!

Im Gebet verbunden

Savina & Klaus





Liebe Co-Equipiers!

Wenn wir uns auf den Weg zu Gott begeben, finden wir Freude und Hoffnung.

Im Sinn dieses Satzes möchten wir als Verantwortliches Paar der deutschsprachigen Regionen Zeugen dieses wunderbaren Weges mit den Equipes Notre-Dame sein.

Es ist großartig, wie Ihr, Klaus und Savina, Euer Amt für die Equipes Notre-Dame 5 Jahre lang mit so viel Energie und Engagement geführt habt. Mit Liebe wart ihr bei allen Équipes sehr präsent, habt Zeugnis gegeben und hattet immer ein offenes Ohr für die Ehepaare. Mit Freude habt Ihr die Botschaft von Père Caffarel weitergegeben, Équipes gegründet, und mit Euren Impulsen Wärme und Zuversicht in die Bewegung gebracht. Vielen Dank für Eure Energie und Herzlichkeit!

Wir wollen uns kurz vorzustellen und berichten, wie wir zur END gekommen sind und warum dieser Weg für uns so wichtig ist.

Wir sind ein deutsch-französisches Ehepaar und wohnen seit 2 Jahren in Bonn. Henri ist Deutsch-Franzose und arbeitet in einem Pharmakonzern. Katrin ist Rechtsanwältin. Wir haben 3 Kinder: Maximilian (12), Frédéric (10) und Marie (8), die uns auf allen Wegen begleiten. Wenn man uns trifft, sind unsere Kinder meist nicht weit... Hospice du Simplon, St. Maurice, Altötting, Banneux, Lourdes, und END-Veranstaltungen in Frankfurt, Pirmasens, ... und natürlich die herrliche Ferienwoche in Natz-Schabs, Süd-Tirol.

Seit 11 Jahren sind wir nun bei END, leider nicht durchgehend wegen einiger Umzüge. Wir durften erstmalig in der französischen Schweiz die Bewegung kennen lernen, zunächst bei einem spontanen Gespräch mit einer anderen Mutter. Nach einem langen Gespräch und einer guten Vorstellung durch das Ehepaar, das für die französische Schweiz zuständig war, wurden wir in eine Equipe aufgenommen. So ist auch eine tiefe Freundschaft entstanden, wo wir segensreiche Momente nicht nur in der END erlebt haben, sondern auch in den Bergen.

Wir waren sehr dankbar über diese einfache, aber auch sehr tiefgründige Pädagogik der END. Wir konnten sehr leicht einsteigen, und auch auf einem gemeinsamen Weg zu Gott wachsen. Wir haben gelernt, diesen Moment zu zweit mit Gott zu schätzen: Sich Empfangen und lieben in einer besonderen Intimität.

Nach einem Umzug nach Frankfurt und nach einem Jahr ohne Equipe, haben wir eine neue (französisch-sprachige) Equipe Notre-Dame gegründet. Es war schön zu spüren, dass diese Bewegung sehr leicht Ehepaare für gute, tiefgründige Gespräche zusammenbringt. Wir haben erfahren, dass diese Pädagogik, nicht nur eine Ehe berührt, sondern ganze Ehepaar-Gruppen in Bewegung zu Gott bringt. So spüren wie die Kraft des Heiligen Geistes, die uns hilft, zu unterscheiden, und uns auf den Weg zu machen. Mit END haben wir gelernt, das Wort Gottes zu lesen, um Gottes Liebe zu spüren. So laden wir Gott in unsere Ehe ein, auf dem Weg zu Ihm.

Immer wieder fühlten wir uns durch den guten Austausch in der Equipe und mit dem Priester unterstützt. Die Regionaltreffen, die Exerzitien geben Raum und Energie, um wichtige Gespräche und segensreiche Momente in unserer

Ehe zu haben. Impulse für die Liebe, Impulse, um sich dem Ehepartner zu schenken, Impulse, um frei in der Ehe zu sprechen... Die END-Pädagogik hat uns immer wieder Qualitätsmomente zu zweit gegeben, und hat uns geholfen, uns Zeit zur Unterscheidung und Orientierung zu nehmen.

In der Ehe, der kleinsten Einheit der Kirche, fließt schon die Liebe Gottes:

Die Équipe Notre-Dame hilft, die Augen zu öffnen, um das Wort Gottes zu lesen.

Die Équipe Notre-Dame hilft, die Ohren zu öffnen, um die Worte seines Ehepartners mit Liebe zu empfangen.

Die Équipe Notre-Dame hilft, den Mund zu öffnen, um ein Gebet in der Intimität der Ehe, bzw. der Familie zu etablieren.

Die Équipe Notre-Dame hilft, das Herz zu öffnen, um Gottes Nähe zu spüren.

Die Équipe Notre-Dame hilft, Raum zu finden für innere Einkehr und Regeneration durch Exerziten.

Als Équipeiers seid Ihr mit diesen Worten schon vertraut. Es ist aber manchmal gut, sie noch einmal zu hören. Dies hat Père Gabi Geagea in Frankfurt am 14. Oktober wieder bestätigt bei der Messe als Danksagung für Klaus und Savina und als Mission für uns. Den anderen zu empfangen, wie er ist, sich im Vertrauen zu geben, um sich zu lieben, in einer besonderen Intimität mit Gott. Wir sind Zeugen von Gottes Liebe, was wir als Christen zeigen sollten. Dieser Auftrag ist sehr groß, und durch Eure Unterstützung/Euer Gebet werden wir den nächsten Baustein der Bewegung gestalten, voller Freude und Hoffnung.

Wir freuen uns auf segensreiches Wiedersehen bzw. Kennenlernen und den Austausch mit Euch.

Lasst uns mit unserem Ehepartner noch einmal das Evangelium Lk 1, 47-55 lesen, um noch einmal zu spüren, wie Maria die Liebe Gottes gepriesen hat, um sich auf die Geburt von Jesus zu freuen.

Wir wünschen Euch eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten!

Herzlichst

Eure Katrin und Henri de Martimprey

Die END - ein guter Ort für die Ehe

Liebe Equipiers, am 18. September durften wir in Frankfurt unsere Silberhochzeit feiern! Wir waren sehr glücklich, dass viele Equipiers und Freunde aus der Umgebung mit uns gefeiert haben. Wir waren berührt von der schönen Messe, die unsere geistliche Begleiter Pater Steiner und Pater Roger zelebriert haben. In seiner Predigt beschrieb Pater Steiner die verschiedenen Formen der Liebe. Gerne zitieren wir einige davon: ‚... Als dritte Form der Liebe wäre die ἔρως zu nennen: die romantische Liebe; ἔρως ist mehr als sexuelles Begehren, es ist eine Sehnsucht nach Liebe, die den anderen so begehrt, wie er ist, die ihn trotz oder vielleicht gerade wegen seiner Schwächen liebt. Es ist die Liebe, die es braucht, um zueinander Ja zu sagen, immer wieder Ja zu sagen. Nicht zu unterschätzen für das Gelingen einer Beziehung. Die vierte und letzte ist nun das von den biblischen Autoren verwendete ἀγάπη. Sie ist die göttliche Liebe, eine unbedingte Liebe. Weil in ihr geliebt wird, wie Gott liebt, wie es seinem Wesen, seinem Innersten entspricht, von dem der Apostel Johannes sagt, dass er selbst die Liebe ist (1 Joh 4,16). Wer so liebt, ohne Bedingungen, sich verschenkend, der braucht sich keine Sorgen machen um die Zukunft seiner Liebe...‘ Pater Steiner beendete seine Predigt wie folgt: ‚Denn Liebe ist genauso wenig statisch wie es menschliche Beziehungen oder die Liebe Gottes zu uns und unsere zu ihm ist. Hören Sie bitte nie auf, sich zu lieben, geduldig und langmütig, hören Sie nie auf, einander zuzuhören – aufmerksam – und: hören Sie nie auf, zu beten und zu danken.‘ Dies wünschen wir uns und Euch vom Herzen! Erfüllt von dem Gottesdienst und seiner schönen musikalischen Begleitung, genossen wir voller Dankbarkeit das gesellige Beisammensein auf dem Kirchplatz am Feuer und unter den Sternen. Dies Jubiläum war für uns auch eine gute Gelegenheit, auf unsere 25 Ehejahre zurückzublicken. So durften wir viele kleine und große Lichter auf unserem gemeinsamen Weg genießen, manchmal war es auch dunkel und ab und zu gab es auch Wüstenstrecken... Eine schöne Unterstützung und Entwicklung in unserer Ehe, gaben uns die END: gemeinsam auf dem Weg mit anderen praktizierenden Christen und vor allem das gemeinsame Gebet und das unbedingte Zuhören – wir lernen noch immer! Aus diesem Grund haben wir unsere Gäste, die uns etwas schenken wollten, um eine Spende für die END gebeten; eine kleine Geste für das Große, was die Bewegung uns gegeben hat.

In Dankbarkeit und im Gebet verbunden, *Eure Savina und Klaus*



Maria

Über den ersten Tagen mit Jesus lag ein Zauber, von dem ich heute noch zehre. Alles habe ich im Herzen behalten, könnte es Wort für Wort wiedergeben. Unser Neugeborenes im Arm. So viel Liebe, so viel Zärtlichkeit. Trotzdem waren Jesus und ich nie so eng, wie ich es mir gewünscht hätte. Was macht man mit einem Sohn, der einen in aller Öffentlichkeit anranzt: ‚Was geht’s dich an, was ich tue?‘ Zu spüren, dass er mich nicht mehr braucht, tat weh. Schmerzlich musste ich lernen, dass unsere Kinder nicht uns gehören. Aber wir dürfen sie lieben. Als ich das begriffen hatte, bin ich meinem Herzen gefolgt. Nur deswegen bin ich bei ihm geblieben. Jesus hat mich immer daran erinnert, wer ich sein kann. Und dass die Liebe das Größte in der Welt ist.



Exerzitien des Sektors München

vom 29.9. bis 3.10.2023 in der Oase Steinerskirchen

Thema „Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens“ (Ps. 36)

15 Teilnehmer freuten sich, bei schönstem Herbstwetter in einem Ruhe ausstrahlenden, ländlichen Raum die Seele aufatmen zu lassen und die Seelenkraft stärken zu können. Das Haus, die gute Verpflegung und die abendlichen Gespräche im Stüberl haben Seele und Leib gut getan.

Durchgehende Elemente waren: Das Gedicht von Almut Haneberg: „beim namen genannt“ (siehe S. 17) (täglich ein Absatz davon zur Tagungsbetrachtung, bis am Ende der Tage der Text vollständig war).

Am Freitag eine Ankommrunde mit Aquarellbildern von Reinhold Stecher.

Am Samstag Beginn mit einer Einzelbesinnung:

Was sind meine Lebensquellen?

Anschließend ein tiefgehender Impuls zur Taufe als die Quelle des Lebens:

Der **Name**: ich habe dich bei deinem Namen gerufen → ich bin zuvorderst geliebt, hineingenommen in eine unendliche Liebe, über den Tod hinaus.

Das Wasser: wäscht alles ab, macht sauber, schenkt neues und befreites Leben → weißes Kleid.

Der **Chrisam**: der „Duft Gottes“ ist mir geschenkt und ich darf ihn ausstrahlen. Chrisam ist Schutz vor allem Bösen, badet mich in Heil. Ich bin gesalbt zur Königin, Priesterin, Prophetin.

- Königin hat große Würde, sorgt gut für sich und ihre Untertanen.
- Priesterin wirkt heilend, heilsam, segnet (Gut-geh-Kraft), wandelt Unheil in Heil, wandelt Alltägliches in Heiliges.
- Prophetin hat Herz und Ohr bei Gott, denkt darüber hinaus, handelt nachhaltig, sieht die Realität und hat den Auftrag zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit zu rufen.

Das **Kreuz**: Einheit der Gegensätze, Lieben ist auch ein Ringen mit Gott.

„Will ich nur auf Händen getragen werden, oder will ich mich in Herausforderungen bewähren?“

IN ALLEM macht Gott seinen Namen wahr: ICH BIN DA (Ex 3,14). Martin Buber: ICH BIN WO DU BIST. Ich kenne dein Leid.

Das Licht: Christus, das Licht! Wärmt, tröstet, siegt Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet: Das Leben ist stärker als der Tod!

Am Samstagnachmittag gab es **einen Impuls zum Eucharistischen Leben:** „Von IHM bin ich geladen zum Gastmahl seiner Gnaden“: Ich bin nicht allein geladen! Wir sind alle Brüder und Schwester! Gebälerin des Kosmos! Unser Gott ist Gemeinschaft! Vom ICH zum WIR!

→ Bedeutsam für den Weltfrieden! Bedeutsam im interreligiösen Dialog!

Unser Leben kann zerbrechen **aber** → die japanische Kunst des Kintsugi: Bruchstellen und Scherben werden vergoldet zusammengefügt und ein neues wertvolles Kunstwerk entsteht (Vom Segen der Zerbrechlichkeit). In der Eucharistie: Jesus nimmt alle Energien des Lebens und des Todes in seine guten Hände, segnet und bricht es und wandelt es zu Neuem

Führe uns den Weg der Gerechtigkeit und Liebe.

Sonntagvormittag: Erntedankgottesdienst im Freien mit Pater Rolf Bigler, MSC.

Anschließend in unserer Runde ein sehr lebendiges Predigtgespräch zu Mt 21, 28-32 (Zwei Söhne: Der Erste: Ich will nicht im Weinberg arbeiten. Später reute es ihn und er ging. Der Zweite: Ja, Herr – und ging nicht).

Am Sonntagnachmittag ein weiterer **Impuls:**

- **Dankbarkeit:** mein Leben ist Geschenk, nichts ist selbstverständlich.
- „Ich DARF aufstehen!“; gute, schöne Erfahrungen in mir wachhalten, Gottesbeziehung pflegen, Dankgebet (nachher genau so viel danken, wie ich vorher erbittet habe).
- **Offenheit/Weite:** Gefahr: meine eigene Sichtweise zur absoluten Norm erheben → sein wollen wie Gott; Gefahr der Enge, des Stur-Werdens. Gefahr der Angst!
- Das Böse bläht sich auf (Beispiel: Sturm See Genezareth)!
→ Jesus sagt dazu: „Schweig! Sei still!“
- Hilfen: „Gott ist größer als unser Herz“ → Ihn groß sein lassen!
Gott Gott sein lassen, ER ist immer anders, mich IHM zuwenden
→ Mk. 1,15



- Metanoite: darüber hinaus denken, größer denken, weiter denken.
- Loslassen! „Ich habe GENUG!“ Gott ist der, der das Chaos ordnet!
→ Schöpfung.

Vertrauen: „Stall-Laterne“: Ich sehe den nächsten Schritt, ich bekomme Kraft für den nächsten Schritt. Mehr brauche ich nicht. Ich darf schuldig werden! Ich darf Hilfe annehmen! Ich darf auch zur Last fallen! Tröstendes, tägliches Gebet von Rosina Schmidkonz (Mutter von Theo Schmidkonz, SJ):

Gott. Du bist da. Du siehst mich. Du kennst mich. Du magst mich.
Dafür danke ich Dir.

Montagvormittag:

Versöhnungsfeier: Meine Tränen ins unendliche Meer der Liebe Gottes hinein loslassen

Montagnachmittag:

Bibelgespräch: Die Frau am Jakobsbrunnen, Joh 4

„Wenn ihr doch wüsstet, was Gott gibt!“

Dienstag - Abreisetag:

Psalm zum Tag der Deutschen Einheit:

Wie sollten wir uns nicht freuen und fröhlich sein?
Denn mächtig hat sich erwiesen der Herr.
Der Geist des Herrn flammte auf in den Herzen der
Unterdrückten und gab ihnen Mut, den Unterdrückern zu trotzen,
zu vertrauen den flackernden Lichtern,
die sie in ihren Händen trugen als Zeichen der Hoffnung.
Alle Welt bete dich an und singe, Herr, dein Lob,
denn staunenswert ist dein Tun an uns Menschen.
(Klaus Lutterbüse, auszugsweise)

Abschluss mit einer **Wortgottesfeier** am „Salzbrunnen“ in der Kirche
(siehe Bild oben)

Sr. Christine Romanow

beim namen genannt

höre deinen namen	wachse und reife
sei einfach da	durch zumutung und zweifel
aufmerksam	freude und schmerz
offen	entfalte vertrauen und hoffnung
empfange das geschenk	beim namen gerufen
deiner einzigartigkeit	antworte
nimm wahr	und taste dich
die würde des menschseins	dem sinn entgegen
und begreife dich	bleib in gottes nähe
als anliegen gottes	lass dir seine zuneigung schenken
werde du selbst	geborgen
entdecke dein gegenüber	in seiner sehnsucht nach dir
und gestalte beziehung	mach dich auf den weg
	und werde ganz

Almut Haneberg

Das Gebet der Armut



Darf ich Ihnen sagen, dass ich mich über ihre Erfahrung im Gebet, Ihr Gefühl völliger Ohnmacht und Niederlage, gefreut habe? Nicht aus Herzenshärte, glauben Sie mir, sondern weil diese harte Prüfung sicherlich eine große Wohltat für Sie bereithält.

Sie besitzen geistige und materielle Güter im Überfluss. Sie haben eine führende Stellung inne, man

bewundert und fürchtet Sie. Man liebt Sie und man gehorcht Ihnen. Viele Menschen und Dinge hängen von Ihnen ab. Nur im Bereich des Gebets versagen Sie.

Sie haben mit allen Mitteln versucht, hier voranzukommen, aber vergebens. So haben Sie mir mitgeteilt, dass „das Gebet nicht für Sie ist“, dass Sie die Partie aufgeben.

Ich bitte Sie, noch einmal ruhig darüber nachzudenken. Die Zeit des täglichen Gebets erscheint Ihnen unerträglich. Kommt das nicht von der geheimen Weigerung, sich selbst so anzunehmen, wie Sie sind: Dürftig, ohnmächtig, arm, und wäre es nur eine halbe Stunde des Tages? Wenn Sie kaum angefangen haben, zu beten und schon wieder in Eile sind, Ihre Arbeit aufzunehmen, sollte dies nicht daran liegen, dass Sie den anderen und vor allem sich selbst beweisen wollen, wie sehr Sie ein tüchtiger und schöpferischer Mann sind, ein ‚Erfolgsmensch‘, ein ‚Tatmensch‘?

Nehmen Sie sich in acht!

Ich fürchte, Sie überlassen sich einer Versuchung, die Sie der Gefahr aussetzt, schnell zur Partei jener Menschen überzugehen, die Christus verflucht hat: Zu den Reichen.

Der Reiche ist ja ein großer Herr, der kann, der hat, der ist. Wie nötig ist Ihnen das Gebet! In Ihrem gegenwärtigen, von Erfolg beherrschten Leben wahr es

Ihre Chance, Ihre Grenzen zu entdecken, Ihre Armut zu spüren, die wahrste, die wohlthuendste, die Armut der Seele.

Segnen Sie diese, weil sie Ihnen hilft, Ihre Kindheit wiederzufinden, jene Zeit, in der Sie nicht viel konnten, nicht viel besaßen, von anderen abhängig, klein und schwach waren.

Im Reich Gottes ist man immer nur ein Kind, schwach und arm.

Sie sollten in der Heiligen Schrift lesen, um dort die „Seligkeit der Armen“ zu entdecken und zu betrachten. Ich spreche nicht allein von den wenigen Zeilen, die als die „Seligkeiten“ bezeichnet werden. Die ganze Heilige Schrift ist Seligkeit der Armen. Sie preist sie von einem Ende bis zum anderen.

Doch es ist wichtig, die Worte „Armut“ und „arm“ recht zu verstehen; ihre Erklärung ist nicht im Wörterbuch zu finden, sondern in der Heiligen Schrift. In den ältesten Texten sind die hebräischen Worte für den Armen konkret. Sie bezeichneten den Bettler, den Elenden.

In den letzten Jahrhunderten vor Christus waren die Armen schließlich die „anawim“, die Frommen, ob sie nun materielle Güter hatten oder nicht. Auch sie hatten Hunger und Durst, aber nach der „Tröstung Israels“, nach Gott. An sie hat sich Jesus in der Bergpredigt gewandt.

Verstehen Sie jetzt, warum Sie das Gebet brauchen? Es wandelt Sie für eine halbe Stunde des Tages in einen „Armen“. Seien Sie doch selig! Begreifen Sie, weshalb ich Ihnen sagte, Ihre Ohnmacht im Gebet sei eine Wohltat! Sie hilft Ihnen nicht nur, Ihre Gebetsunfähigkeit zu entdecken und anzunehmen, sondern auch Ihre viel tiefere Ohnmacht, sich selbst zu erlösen. Sie zwingt Sie, die Haltung des Bettlers anzunehmen, der alles unverdient von der unwandelbaren Liebe Gottes erhofft. Halten Sie durch, ich bitte Sie darum; dann wird der Friede allmählich Ihre Erbitterung verdrängen, und Sie werden zu Füßen des Herrn ausharren, glücklich, arm zu sein.

Sie werden schließlich entdecken, dass Beten heißt: Seine Armut dem Blick Gottes auszusetzen!

*Henri Caffarel in: Präsent sein für Gott – 100 Briefe über das Gebet
– Nr. 27, S. 84 ff –*



Restaurierung von Notre-Dame, Paris

Bauleute oder Mieter?

Einer geistlichen Gemeinschaft tritt man nicht bloß bei, man gehört ihr an. Während ein Hausbewohner sich schuldenfrei fühlen kann, wenn er seine Miete bezahlt hat und sich sorgenfrei des dortigen Komforts erfreuen kann, vermeidet der Angehörige einer solchen Gemeinschaft eine Einstellung, die nur auf ruhigen Eigennutz aus ist. Ihm reicht es nicht, den finanziellen Beitrag zu leisten. Sich zu beklagen, dass ihm eine Entscheidung nicht passt, oder zusätzliche Vorteile zu ergattern, all das wäre einem solchen Menschen zu tiefst zuwider. Er steht auch nicht der Gemeinschaft gegenüber wie etwa der Mieter gegenüber dem Vermieter oder wie Gewerkschaftler zu Arbeitgebern, sondern er macht sich alles zu Eigen. Er weiß sich solidarisch mit allem und will es auch; er denkt im ‚wir‘. Er bleibt solidarisch mit der Gemeinschaft, egal ob sie im Niedergang ist oder Fortschritte macht.

Eine lebendige Gemeinschaft baut sich jeden Tag durch den Einsatz jedes einzelnen Mitglieds auf. Auf dieser Baustelle übernimmt jedermann großzügig die ihm passende Aufgabe gemäß den je eigenen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Zeitkontingenten.

Sobald die Angehörigen einer Gemeinschaft von der Mentalität von Bauleuten zu der von Mietern übergehen, ist sie im Niedergang.

Ihr Mitglieder der Bewegung, tragt ihr wirklich alle zum Aufbau der Gemeinschaft bei? Ich stelle euch diese Frage, ich lade euch ein, euch selber diese Frage zu stellen, weil unsere ja Gemeinschaft leben und wachsen soll. Die Möglichkeiten, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, sind immerhin sehr vielfältig.

Heute spreche ich deshalb gar nicht vorrangig von denen, die großherzig auf verschiedensten Ebenen enorm viel Zeit einsetzen, um die Gemeinschaft zu gestalten und zu leiten.

Sondern ich denke jetzt an die, die sich durch Gebet und Opfer mit geistlich hohem Wert einbringen. Für die Gemeinschaft sind sie ebenso wichtige Bauleute. Gerade ihnen verdanken Ehepaare aller Länder – von Australien, über Kanada und Brasilien bis hin zum Libanon – genau die Vorteile, die ihnen aus der Zugehörigkeit zu den Equipes erwachsen.

Ihr sollt einfach wissen und bedenken, dass unsere Gemeinschaft nicht das wäre, was sie ist, ja überhaupt nicht bestünde ohne diese uns oft unbekannt, weil diskreten, aber doch sehr wirkungsvoll Mitarbeitenden.

Henri Caffarel

Auf Drängen von Henri Caffarel haben sich seit 1960 sog. ‚Fürsprecher‘ oder Beter, (Intercesseurs) in den END gebildet, die für die Anliegen einzelner Personen, für die Anliegen unserer Bewegung oder der Kirche beten.

Wer von Euch bei den ‚Fürsprechern‘ mitmachen will, kann sich unter region@equip-es-notre-dame.de melden.

Die Beter sind in ihrer Zeiteinteilung etc. ganz frei.

Wer Gebetsanliegen anbringen möchte, kann sie an gebetsanliegen@equip-es-notre-dame.de – auch anonym – schicken. (siehe auch END-Brief 1/2023, S. 17)



TORINO 2024
13° raduno internazionale

Vom 15.-20. Juli 2024 findet in Turin das nächste Welt-Treffen der END statt, das allen den Blick auf unsere weltumspannende Bewegung weiten kann. Für manche Paare aus dem außereuropäischen

Ausland sind die Reisekosten aber sehr hoch; sie können sich die Teilnahme nur bei finanzieller Unterstützung unserer Bewegung leisten. Gerade in diesen Ländern nimmt die Zahl der Equipes und das Interesse an solch einem Ereignis jedoch erfreulich zu. Gerne möchte unsere Deutschsprachige Region der ERI daher einen Solidarbeitrag für solche Paare überweisen. Unser Trägerverein bittet Euch daher um Spenden auf das Vereinskonto (siehe S. 23) mit dem Vermerk „Solidarbeitrag für Turin“. Herzlichen Dank im Voraus für Eure tätige Solidarität durch Gebet und finanzielle Unterstützung dafür!



Nichts geht verloren, was in Erinnerung bleibt

Otto Arens 30.8.1935 – 4.9.2023

Die Gruppe Dortmund trauert um Otto Arens.

Uns verband eine herzliche Freundschaft in unserer Gruppe mit unserem Gruppengeistlichen, Heinz Schreckenbergs über 48 Jahre, der uns maßgeblich ermutigte, eine Gruppe zu bilden. Aus anfangs Fremden wurde eine stark interessierte Glaubensgemeinschaft. Nun ist Otto nach langer Krankheit und der warmherzigen Pflege seiner lieben Waltraud, in ihren Armen gestorben. Die Todesanzeige spricht noch einmal seine tiefe Gläubigkeit an. Er hat zwei Töchter und vier Enkelkinder, die mit ihren Familien sein Leben reich gemacht haben. Er liebte außerdem die Natur, in der er voll Dankbarkeit und Ehrfurcht Kraft für sein Leben tankte.

Wir, die Zurückgebliebenen der Gruppe sind zutiefst betroffen davon, dass unsere Gruppe nun durch Tod und Krankheit auseinander gebrochen ist. Die verbindenden Erinnerungen mit der END – Gemeinschaft werden uns über das Gebet auch weiter begleiten.

Lambert und Helga Kollmann (Gruppe Dortmund)

BRIEF DER END 3/2023

Der Brief der END ist das Mitteilungsblatt des Vereins:
Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete e.V.

www.equipesnotredame.de

Regional verantwortliches Ehepaar:

Katrin und Henri de Martimprey
Beethovenstr. 4953115 Bonn
Mail: katrin.koeller@gmail.com
Mail: hmartimprey@yahoo.fr

Internetdaministrator:

Günther Brunner
Dantestr. 5
I-39031 Bruneck
Mail: brunnergunther@gmail.com

Deutsches Sekretariat:

Heidemarie und Manfred Hofer
Karl Valentin Str. 25
D-85757 Karlsfeld
Tel.: 08131 91 673
Mail: hoferman@t-online.de

Finanzverwaltung:

Elisabeth und Herbert Günther
Ostpreußenstr. 1
D-85386 Eching
Tel.: 089 319 58 90
Mail: familie-guenther-eching@t-online.de

Internationales Sekretariat:

Secretariat des Equipes Notre-Dame
49, rue de la Glaciere
F-75013 Paris
Tel.: 0033 143 31 96 21
Mail: contact@equipes-notre-dame.com
www.equipes-notre-dame.com

Konten:

Region der Equipes Notre-Dame für die
deutschsprachigen Gebiete, Paderborn
Postgiroamt Karlsruhe
Konto-Nr.: 125 093 755
BLZ: 66 010 075
IBAN: DE-47 6601 0075 0125 0937 55
BIC: PBNKDEFF

Redaktionsadresse:

Karl Dyckmans
Clermontstr. 57a
D-52066 Aachen
Tel.: 0241 574 015
Mail: karl.dyckmans@gmx.de

Satz und Druck: Druckerei Zypresse, Adalbertsteinweg 252, 52066 Aachen

Auflage dieses Heftes: 350

Erscheinungstermin für das nächste Heft: März 2024

Redaktionsschluss für das nächste Heft: 22. Februar 2024

Helle Freude

Weihnacht sagt:

Alle Zeit ist schon umfasst von der Ewigkeit,
die selber Zeit wurde.

Alle Tränen sind im Innersten schon versiegt,
weil Gott sie selbst mit geweint hat
und schon aus seinen eigenen Augen wischte.

Alle Hoffnung ist eigentlich schon Besitz,
weil Gott schon von der Welt besessen ist.

Die Nacht der Welt ist schon hell geworden.

Karl Rahner

